

Prozess mit vielen Fragezeichen

LANDGERICHT Oberkommissar soll Interna weitergegeben haben – Zeuge kennt nur Nicknamen

Offenbach – Im Fall um einen Offenbacher Kripo-Beamten vor dem Landgericht Darmstadt sind mittlerweile fünf Verhandlungstage abgearbeitet. Der 44-jährige Drogenfahnder soll einem befreundeten Dealer über einen längeren Zeitraum polizeiinternes Wissen verraten haben (wir berichteten). Dreh- und Angelpunkt der Beweisaufnahme sind verschlüsselte Chatnachrichten, Abfragen in der Polizeidatenbank und ein Foto, das den Harley-Davidson-Fan mit dem Drogendealer vor einer Garagenreihe im Lauterborn zeigt.

Laut Angeklagtem soll die Verbindung zwischen den beiden ungleichen Männern ausschließlich in der Liebe zum Motorradfahren gelegen haben. Vor Gericht schweigt der Maintaler hartnäckig zu den Vorwürfen und zu seinem Lebenslauf. Aus dem Vernehmungsprotokoll im Vorfeld des Prozesses geht aber hervor, dass er sich für unschuldig hält. Am 31. Oktober wurde die Untersuchungshaft nach fast einem Jahr ausgesetzt.

Drogenschmuggel in Millionenhöhe

22 Handlungen, bei denen mehr als zwei Tonnen Marihuana und 14 Kilogramm Haschisch im Wert von beinahe acht Millionen Euro aus Spanien geschmuggelt und teilweise abgesetzt wurden, stehen zur Anklage. Bei drei davon ist die Erste Strafkammer bereits von einer Haupttäterschaft der Dienstgeheimnisverletzung und Strafvereitelung abgerückt – hier steht nur noch Beihilfe zur Debatte. Alle anderen Fälle sollen von der Staatsanwaltschaft nochmal überprüft werden. Es ist möglich, dass einige davon eingestellt werden.

Keinerlei Indizien gibt es indes bezüglich einer Vorteilsnahme – die man in solchen Fällen eigentlich annehmen muss. Oder sollte B. das Insiderwissen allein aus guter Freundschaft verraten haben?



Vor dem Landgericht Darmstadt geht der Prozess gegen einen 44-jährigen Polizeibeamten weiter. Die Staatsanwaltschaft wirft ihm vor, zwischen Juli 2018 und Juni 2022 mehrfach interne Informationen über polizeiliche Maßnahmen weitergegeben zu haben.

Neben vielen Polizei-Kollegen sollten auch die drei serbischen Dealer als Zeugen vernommen werden. Ihnen wurde bereits im vergangenen Jahr der Prozess gemacht, alle legten Revision ein. Damit sind die Urteile – zwischen siebeneinhalb und elf Jahren Haft – noch nicht rechtskräftig und den Verurteilten steht ein Aussageverweigerungsrecht zu. Zwei machen davon Gebrauch, lediglich der dritte ist bereit, auszusagen.

Der 31-Jährige bestätigt die polizeiliche Informationsquelle, will sie aber nur unter dem Nicknamen „Jo“ gekannt und nie selbst mit ihr in Kontakt gestanden haben. Der Zeuge berichtet über Observationsfahr-

zeuge und Empfehlungen zu abhörsicheren Nachrichtendiensten. Besonders hilfreich seien die Warnungen vor Polizeikontrollen gewesen. Die schweren Belastungen für den Angeklagten werden allerdings durch die Art seiner Aussagen wieder entkräftet: Alles bleibt im vagen und unscharfen Bereich.

Warnungen vor Polizeikontrollen

Die Vernehmung der Polizeibeamten bringt zwar immer wieder Hinweise, jedoch keinen glasklaren Beweis für ein unrechtes Verhalten des Kollegen. In den durchforsteten

Chats aus 2020 und 2021, die auch vor Gericht vorgelesen werden, wird immer wieder ein Kriminalpolizist erwähnt. Nachrichtenschnipsel wie: „Der ist im Dienst glaub' ich“, „Der ist Cop“, „Bullenfreund“, oder „Nein, diese Kripo wo ich dir gesagt hab“ zeugen von Kontakten zur Polizei. Doch sitzt tatsächlich der Richtige auf der Anklagebank? Immer wieder fragt die Vorsitzende Richterin Ingrid Schroff die Zeugen nach ihren Eindrücken zum vermeintlich kriminellen Kollegen.

Das, was sie sagen, passt nicht so recht zur Anklage. „Er war sehr engagiert und hilfsbereit. Man musste ihn eher ausbremsen“, erklärt ein 60-jähriger Kri-

minalhauptkommissar. Ein 38-jähriger Kollege: „Ich habe einige Jahre mit ihm zusammen gearbeitet. Er war ein Arbeitstier, immer erreichbar. Ich konnte in seinem Handeln keinerlei Auffälligkeiten feststellen.“ Ein weiterer Kollege kann sich eine Beteiligung B.s am Verrat nicht vorstellen – man solle doch die Kirche im Dorf lassen: Es sei nur eine Motorradfreundschaft in Schrauberkreisen, mehr nicht.

An zwei weiteren Sitzungstagen diese und kommende Woche sollen noch mehr Zeugen gehört werden, bevor in zwei Wochen die Plädoyers geplant sind. Es bleibt ein spannender Prozess.

SILKE GELHAUSEN

Weihnachtsfreude bereiten

Stiftung Kinderzukunft sammelt Päckchen auf Verlagsgelände

Offenbach – Seit 1995 sammelt die Stiftung Kinderzukunft Weihnachtspäckchen für Kinder in Osteuropa, die in Armut aufwachsen. Unser Verlagshaus beteiligt sich an der Aktion, auf dem Verlagsgelände in der Waldstraße 226 nehmen ehrenamtliche Helfer die Spenden entgegen. Auch in diesem Jahr: Am Montag, 17. November, werden von 9.30 bis 12.30 Uhr wieder Päckchen entgegengenommen. Auf dem hinteren Teil des Parkplatzes steht der Transporter der Stiftung, die Spender können direkt vorfahren.

Die Geschenke sind gedacht für Straßenkinder, kranke Kinder, Waisen und Jugendliche in Rumänien, Bosnien, Herzegowina und der Ukraine. Für die Beschenkten im Alter zwischen drei und 18 Jahren eignen sich laut Stiftung Mal- und Bastelsachen, Kuscheltiere, Spielesammlungen, aber auch Kleidung wie Handschuhe, Jogginghosen oder Unterwäsche. Ebenso können Modeschmuck oder Hygienartikel verschenkt werden, bei Sü-



Die Geschenke sind für Kinder in Osteuropa gedacht. PRIVAT

ßigkeiten ist darauf zu achten, dass diese noch mindestens drei Monate haltbar sind. Alkoholhaltige Waren dürfen nicht in den Päckchen sein. Die Stiftung bittet darum, nur neue oder neuwertige Waren zu verschenken. Erfahrene Teilnehmer der Päckchen-Aktion setzen gern auf einen Mix aus verschiedenen Artikeln.

Um Alter und Geschlecht des Empfängers zu kennzeichnen, sollten entsprechende Aufkleber genutzt werden, diese sind

auf der Internetseite der Stiftung unter www.kinderzukunft.de/weihnachten abrufbar.

Zur Deckung der Transportkosten bittet die Stiftung um eine Spende von vier Euro pro Päckchen. Diese kann am Montag bei Abgabe entrichtet werden, ansonsten gilt das Spendenkonto der Stiftung Kinderzukunft bei der Commerzbank Hanau, IBAN DE79 5064 0015 0222 2222 00, Kennwort „Weihnachten“.

Ab 1. Dezember beginnen die Transporte der Spenden nach Rumänien, dafür sind drei Touren angesetzt. Drei weitere Touren gehen nach Bosnien und Herzegowina. Von den dortigen Kinderdörfern aus wird die weitere Verteilung in Kranken- und Waisenhäusern, Kinderheimen und Elendsvierteln organisiert. Der Arbeiter-Samariter-Bund übernimmt wie in den Vorjahren den Transport in die Ukraine. Bundesweit wurden im vergangenen Jahr rund 37000 Päckchen gesammelt und an bedürftige Kinder verteilt. **FRANK SOMMER**

Zusammenhänge anschaulich erklärt

Stadt veröffentlicht Haushaltsbroschüre

Offenbach – Jeder zahlt Steuern, Gebühren und Abgaben – doch was in Offenbach mit diesem Geld geschieht, ist vielen nicht bekannt. Die jährliche Haushaltsbroschüre der Stadt bietet einen verständlichen Überblick darüber, wofür die Gelder verwendet werden. Selbst wer Wirtschafts- und Finanzthemen als zu komplex empfindet, sollte einen Blick in die Broschüre wagen: Sie erklärt Fachbegriffe in leicht verständlicher Sprache und veranschaulicht wichtige Zusammenhänge anschaulich mit Grafiken.

Die Broschüre umfasst rund 50 Seiten und erklärt, was ein Haushaltsplan beinhaltet, wie dieser zustande kommt und welche Beträge für die einzelnen Aufgabenfelder der Stadt, von der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe über Kultur und Wissenschaft bis hin zur Sportförderung, eingeplant sind. Zusätzlich werden Vergleiche zu

früheren Jahren und zu anderen Städten gezogen.

„Die Offenbacherinnen und Offenbacher haben ein Recht darauf zu erfahren, wofür in dieser Stadt Geld ausgegeben wird, woher das Geld kommt und wer eigentlich die Entscheidungen trifft, wie viel Geld in den unterschiedlichen Bereichen ausgegeben wird“, findet Stadtkämmerer Martin Wilhelm (SPD). „Gerade in der aktuell angespannten finanziellen Situation ist es wichtig, dass die Menschen verstehen, wie die Stadt einen Haushalt aufstellt und welche Herausforderungen dazugehören.“

Die gedruckte Broschüre liegt in zahlreichen städtischen Ämtern, bei der Offenbacher Stadtinformation, in den Stadtteilbüros sowie in ausgewählten Jugendzentren zum Mitnehmen aus. Die Haushaltsbroschüre ist zudem digital unter www.offenbach.de/haushalts-video verfügbar.

ps0

Sperrung der Mainstraße beendet

Offenbach – Pendler können zumindest kurz aufatmen: Nach einer rund siebenwöchigen Vollsperrung wird die Mainstraße zwischen Bürgel und Arthur-Zitscher-Straße wieder für den Verkehr geöffnet. Die Arbeiten konnten sogar drei Tage früher als geplant abgeschlossen werden. „Es freut mich sehr und ich bedanke mich bei allen Beteiligten, dass die Bauunternehmen und meine Fachleute erstklassig Hand in Hand gearbeitet haben und dieses Bauprojekt den Zeitplan perfekt eingehalten hat. Deshalb kann ich mitteilen, dass die Sperrung bereits am 14. November im Laufe des Vormittags aufgehoben werden kann“, sagt Oberbürgermeister Felix Schwenke. Während der Maßnahme wurde der Innovationscampus an die Kanalisation und die Versorgungsnetze in der Mainstraße angebunden. Zudem wurde die Baustelle genutzt, um parallel Wasserleitungen für den Zweckverband Wasserversorgung sowie Leerrohre für die Energienetze Offenbach zum Ausbau des Stromnetzes zu verlegen. Und warum kurz aufatmen? Ab Montag starten Vorarbeiten für die Maindeichsanierung. Dann wird die Mainstraße abschnittsweise einspurig geführt. mk / pso

ZUR PERSON



Thomas Domnick, Vorstand des Theresien Kinder- und Jugendhilfezentrums und St. Josephshaus, hat eine weitere Position inne: Er wurde zum Vorsitzenden des Vorstands des Bundesverbandes Caritas Kinder- und Jugendhilfe gewählt. Damit übernimmt Domnick in den kommenden vier Jahren Verantwortung in einem der wichtigsten bundesweiten Fachverbände der Kinder- und Jugendhilfe.

Der Fachverband vereint rund 460 Mitgliedseinrichtungen aus dem gesamten Bundesgebiet, die sich in katholischer Trägerschaft für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Familien engagieren. Mit der Wahl von Domnick ist auch der regionale Fachdiskurs der Kinder- und Jugendhilfe in der Region stärker mit dem bundesweiten Netzwerk verbunden. „Wir verstehen uns als Anwalt junger Menschen – gerade derjenigen, die auf besondere Unterstützung angewiesen sind“, betont Domnick. „Unser Ziel ist eine starke, zukunftsfähige, inklusive Kinder- und Jugendhilfe, die sich an christlicher Sozialethik und fachlicher Exzellenz orientiert.“

MK / FOTO: P

KORREKTUR

Im gestrigen Artikel über die Alzheimer Gesellschaft („Immer noch eine grausame Krankheit“) wurde ein falsches Datum genannt. Die Feier findet am 14. November statt. Die Redaktion bittet um Entschuldigung.